

Privatives ἀπο-

Von ALBRECHT DIHLE, Heidelberg

Die Stoiker und unter ihnen ihr größter Systematiker, Chrysipp, haben eine merkwürdige Vorliebe für terminologische Prägungen gehabt, in denen das Präfix ἀπο- in privativer Bedeutung auftritt. Ein προηγμένον steht in der Reihe der ἀδιάφορα hinsichtlich seines relativen Wertes oben, ein ἀποπροηγμένον unten (SVF 1, 127 f), eine ὁρμή läßt den Menschen sein Tun auf ein bestimmtes Ziel richten, eine ἀφορμή wendet sein Tun von einer als Unwert erkannten Zielvorstellung ab (SVF 3, 169; 175), eine ἀξία ist ein durch seine Übereinstimmung mit der Natur konstituierter Wert, eine ἀπαξία sein Gegenteil (SVF 1, 48; 3, 124 u. v. a.), werthafte Ziele muß man auswählen (ἐκλέγομαι, ἐκλογή), nicht werthafte „abwählen“ (ἀπεκλογή SVF 3, 117 ff u. ö.). Weitere Beispiele sind ἀπεπιστήμων, ἀπάρεστος, ἀπέμφασις, das freilich auch außerhalb stoischer Terminologie begegnet.

Die privative Verwendung des ἀπο- ist zwar in der stoischen Terminologie exzessiv, verstößt aber nicht gegen die Gesetze griechischer Semantik und Wortbildung. Ἀπόμουσος, ἀπόπολις, ἀπάνθρωπος, ἀπόκληρος, ἀπόθεος, ἀπότιμος und ἀποτιμάω, ἀποθυμία und ἀποτυχία sind seit der älteren Dichtersprache belegt, und zwar neben den bedeutungsgleichen Parallelbildungen mit privativem ἀ-. Ἀπάξιος in der Bedeutung von ἀνάξιος verwendet Platon (Leg. 654 C), das Wort ἀπαρέσκω „mißfallen“ ist ein geläufiges Wort in attischer und attizistischer, ἀπεμφαίνω in hellenistischer Prosa, ἄφυδρος begegnet in früher hippokratischer Literatur i. S. v. ἄνυδρος, und diese Beispiele lassen sich leicht vermehren. Der wortgewandte Kallimachos bildete nach der homerischen Formel ἀπ' οὔατος (X 454, Σ 272) gar ein Adjektiv ἀπούατος „unangenehm zu hören“ (fr. 315 Pf. vgl. R. Schmitt, Die Nominalbildung in den Dichtungen des Kallimachos von Kyrene, Wiesbaden 1970, 108). K. Dieterich hat die verschiedenen Verwendungsarten dieses Präfixes von der archaischen Epoche bis in die Neuzeit untersucht (I. F. 24, 1909, 84 ff), freilich die Wörter unberücksichtigt gelassen, deren zweites Glied mit einem aspirierten Vokal beginnt, so daß die zahlreichen Bildungen wie ἀφαιμαρτάνω, ἄφυδρος oder ἀφόμοιος unbehandelt bleiben und die statistischen Resultate des Aufsatzes wertlos sind.

Im allgemeinen wird man sagen können, daß dieselben Zusammensetzungen mit ἀπο- nicht mit jeweils verschiedener Bedeutung des Präfixes vorkommen, ἀφαιμαρτάνω also stets „völlig verfehlen“, nicht aber daneben auch „den Fehler vermeiden“ heißen kann, ἀπαργυρίζω nur „versil-

bern, in Silber umsetzen“, nicht aber auch „des Silbers berauben“ bedeutet, *ἀπαρέσχω* niemals auch „völlig gefallen“.

Von dieser Regel macht der stoische Terminus *ἀφορμή* eine Ausnahme, insofern er den *λόγος ἀπαγορευτικός* oder die *ἔκκλησις*, also das Gegenteil zu *ὄρμη* bezeichnet wie in dem wörtlichen Chrysipp-Fragment SVF 3, 175 (vgl. SVF 3, 169). Auch das zugehörige *ἀφορμάω*, das normalerweise soviel wie „seinen Ausgang nehmen“ bedeutet, ist in der stoischen Terminologie bekannt. Im normalen griechischen Sprachgebrauch, dem man gelegentlich auch in der Stoa gefolgt ist (Kleanthes SVF 1, 566; Panaitios fr. 96 v. d. Str.), bedeutet *ἀφορμή* indessen soviel wie die Ausgangslage oder den Anlaß und Impuls, von dem eine Handlung ausgeht. Auch der banktechnische Ausdruck *ἀφορμή* „Start- oder Grundkapital“ fällt in diese Kategorie. Widerspricht die zwiefache und damit gegensätzliche Verwendung eines mit *ἀπο-* gebildeten Kompositums in der orthodox-stoischen Terminologie normalem griechischen Sprachgebrauch?

Es gibt zur doppelten Verwendung von *ἀφορμή* eine Parallele im Gebrauch des Wortes *ἀφοσιόω*. Zumeist hat es effektive Bedeutung, heißt also soviel wie „etwas zum *ὄσιον* machen“. Damit kann die Beseitigung eines *μίασμα* durch einen Reinigungsritus gemeint sein (Plut. Cam. 18), auch einfach die Erfüllung einer religiösen Pflicht (Hdt. 4, 203), deren Nichterfüllung, etwa als Ungehorsam gegenüber der Anweisung eines Orakels oder als Falscheid (Hdt. 4, 154), einen Fluch nach sich zöge. Hier kann statt *ἀφοσιόω* auch *καθοσιόω* verwendet werden. Ferner begegnet *ἀφοσιόω* im Sinne von „weihen“, ist dann also einem (*καθ*)*ιερώω* (Hdt. 1, 199) oder (*ἀφ*)*ιερώω* synonym, etwa auch in der berühmten Inschrift des Antiochos von Kommagene (O. G. I. 383, 202 vgl. 195). Auch in spirituell-moralischem Sinne, also in metaphorischer Verwendung, kommt das Wort vor („sein Inneres reinigen“ Plat. Phaed. 60 E), sowie redensartlich in der Bedeutung „etwas (wie einen altgewohnten Ritus) als Formalität erledigen“ (Isae. 7, 38 u. ö. vgl. R. Renehan, Greek Lexicographical Notes II, Göttingen 1982, 43). Die Hesych-Glosse α 8734 *ἀφοσιούμενοι· ἐν ὑποκρίσει θωπέοντες, τιμῶντες* gehört hierher. Alle diese Bedeutungen kongruieren darin, daß *ἀφοσιόω* als Kompositum von *όσιόω* erscheint und das Präfix eine effektiv-intensive Konnotation verursacht. Neun der zehn Hesychglossen, die zu *ἀφοσιόω* gehörige Formen und Wörter betreffen, setzen diese Bedeutung des Wortes voraus. Nur eine, *ἀφοσιωμένοι· ἀνόσια, ἄποθεν τοῦ ὄσιου γεγενημένοι· Σοφοκλῆς Θυέστη β'* (Tr. G. F. 4, 253), bezeugt bereits für Sophokles eine Bedeutung des Wortes, die sich aus dem privaten Sinn des Präfixes ergibt. Ähnlich sind einige Plutarch-Stellen zu be-

urteilen, an denen ἀφοσιώ offenbar soviel heißt wie „etwas zum ἀνόσιον machen oder erklären“ (z. B. Is. et Os. 353 F). Der Allegoriker Heraklit verwendet das Wort, um Epikurs Verurteilung der Poesie zu kennzeichnen (alleg. Hom. 4 = Epic. fr. 229 Usener). Hier zeigt sich, daß ἀφοσιώ tatsächlich in zwei miteinander nicht kompatiblen Bedeutungen von der klassischen bis zur nachklassischen Zeit gebräuchlich war, also ein ähnliches Phänomen vorliegt wie bei der Verwendung des Wortes ἀφορμή in der orthodox-stoischen Terminologie. Die für ἅγιος und ἱερός bezeugte Doppelbedeutung „heilig/verflucht“ kann man natürlich zur Erklärung nicht heranziehen, denn ὄσιος bezeichnet, wenn es nicht von Menschen und ihrem Verhalten gebraucht, sondern in Beziehung auf einen möglicherweise mit einem Tabu behafteten Bereich verwendet wird, gerade dessen Ungefährlichkeit infolge der Abwesenheit jedes ἅγιος. Ὀσιον „profan“ ist in dieser Bedeutung geradezu Gegenbegriff zu ἱερόν oder ἅγιον und synonym mit βέβηλον.

Ἀφοσιώ in der zweiten Bedeutung ist offenbar kein Kompositum zu ὀσιώ, sondern unmittelbar von ἀφόσιος = ἀνόσιος abgeleitet. Zwar läßt sich dieses Adjektiv nur spärlich und spät nachweisen: Eine in Ägypten gefundene Inschrift des 1. Jh. v. Chr. (Sammelbuch Nr. 6152, 15) spricht von ἀφόσια ἀσεβήματα. Aber der Umstand, daß Sophokles ἀφοσιούσθαι im Sinne von ἀνόσιος γίνεσθαι verwenden konnte, spricht für die Existenz eines Adjektivs ἀφόσιος spätestens im 5. Jh. v. Chr.

Bemerkenswert ist hier, daß von ἀπόθεος „gottlos“ niemals ἀποθεός abgeleitet wurde, man dieses Wort vielmehr stets als von θεόω „vergöttlichen“ (Oenom. Gad. ap. Eus. Praep. ev. 5, 34) hergeleitet empfand. Das ἀπο- besaß also in diesem Fall stets effektiv-intensiven Sinn (vgl. R. Renehan, Greek Lexicographical Notes, Göttingen 1975, 37).

Etwas anders liegen die Dinge bei ἀφόμοιος, das normalerweise mit ὄμοιος semantisch zusammengehört, ebenso wie das Verb ἀφομοιόω mit ὀμοιόω. Nur einmal, nämlich bei Dioskurides (mat. med. 5, 102), hat es die Bedeutung „ungleich“, entspricht also der Parallelbildung ἄνομοιος. Vielleicht liegt eine Analogiebildung zu dem gleichfalls nur in der botanischen Literatur, und zwar bei deren Klassiker Theophrast, bezeugten Terminus ἀπεμφορής „ungleich“ vor (hist. plant. 8, 8, 5). Ἐμφορής „ähnlich, passend“ ist ein seit dem 5. Jh. v. Chr. oft bezeugtes Wort, zu dem sonst keine Privativbildungen belegt sind.

Bei ἀφορμή, ἀφορμάω freilich steht eine vergleichbare Erklärung nicht offen. Chrysipp scheint hier mit einer gewissen Rücksichtslosigkeit vorgegangen zu sein und das in zahlreichen Bildungen durchaus schon bezeugte privative ἀπο- mit strengem Schematismus in diesem Fall auch gegen den bestehenden Sprachgebrauch in seine Terminologie eingeführt zu haben.